

Die
entlarvte Fromme
oder
Ein Pröbchen vom Zeitgeiste.

Ein Lustspiel.

(Unvollendet.)

Personen.

Rathsherr Brummlau.

Heinrich, sein Sohn.

Philippine, seine Tochter.

Carl Söhreing.

Lieutenant Lindelau.

Gräfinn Tschuwuzki.

Rathsherr Wiedehopf.

Annette, Philippen's Kammermädchen.

Rnödel, Brummlau's Bedienter.

Rniff, Heinrich's Bedienter.

Erster Act.

(Saal im Hause des Rathsherrn Drumm (au mit zwey Thüren im Hintergrunde und zwey Seitenthüren.)

Erste Scene.

Annette. Knödel.

Ann. (sitzt vor einem Haubenkopfe und macht ein Kopfzeug zurecht).

Knödel (tritt gegenüber aus der Seitenthür mit einer dampfenden Räucherpfanne). Sie sind alle beisammen.

Ann. (ohne von ihrer Arbeit aufzusehn). Wer?

Knödel (indem er auf eine der hintern Thüren zugeht, verdrießlich). Wer? die Kopfhänger.

Ann. Für einen solchen Hängekopf lob' ich mir da den Haubenkopf.

Knödel (öffnet die Hinterthür u. spricht hinein). Sie sind alle beisammen. (Er macht die Thür wieder zu, kommt gähnend hervor und setzt die Rauchpfanne vor Annetten.)

Ann. Wen hat er denn gerufen?

K n ö d e l. Wen sonst, als unsern Herrn und die Frau Gräfinn?

A n n. Zur Erbauungsfunde?

K n ö d e l. Freylich.

A n n. Sag' er mir doch: hält er mich für einen Fürsten, oder für einen Dichter?

K n ö d e l. Für kein's von beyden.

A n n. Warum setzt er mir denn die Rauchpfanne so dicht vor die Nase?

K n ö d e l. Das gilt dem Haubenkopf.

A n n. Pfui, wer wird Haubenköpfe beväuchern?

K n ö d e l. O das geschieht täglich.

A n n. (den Rauch mit der Hand abwehrend). Ich ersticke.

K n ö d e l. Sey sie froh, Jungfer, wenn sie in ihrem Leben nicht mehr blauen Dunst zu verschlucken bekommt.

A n n. Vermuthlich der Überrest von dem Weihrauch, der dort im Saale dampft?

K n ö d e l. Die sitzen alle in Wolken.

A n n. Erzähl' er mir doch. Was für Leutchen sind denn da versammelt?

K n ö d e l. Bunt durch einander. Drey alte Jungfern —

A n n. Himmelsbräute.

Knödel. Ein abgesetzter Rentmeister —

Ann. Der sich erzählt hat?

Knödel. Eine vormahls galante Dame —

Ann. Die nun mit dem Himmel kokettirt?

Knödel. Ein gesprengter Spieler —

Ann. Der eine Seelen-Volte schlug?

Knödel. Eine Sängerin, die ihre Stimme verloren —

Ann. Und nun im Chor der Engel singen will?

Knödel. Ein Polizey-Beamter aus der Schreckenszeit —

Ann. Hoffst beym Fegeseuer angestellt zu werden.

Knödel. Ein verrückter Dichter —

Ann. Mit der Nebel-Kappe.

Knödel. Lauter hungriges Gesindel.

Ann. (aufhorchend). Stille!

Zweyte Scene.

Die Vorigen. Die Gräfinn langsam feyerlich einher schreitend, die Hände aufwärts an einander gelegt, den Blick gen Himmel gerichtet. Hinter ihr Brumm lau, die Augen niedergeschlagen, die Hände kreuzweis über die Brust gelegt. Zutzt der Lieutenant, still beobachtend).

Die Gräfinn (richtet ihre Schritte nach der Seitenthür, aus welcher Knödel kam; als sie jedoch das Kopfzeug erblickt, bleibt sie einen Augenblick stehn, wirft einen mitleidigen Blick darauf, gibt Brummtau einen Wink und jucht die Achseln).

Brumml. (thut dasselbe).

Die Gräfinn (winkt Annetten, daß sie ihr folgen solle).

Ann. (die ehrerbietig aufgestanden ist). Meine Gnädigste, ich habe keine Zeit. Die Mamsell hat mir befohlen, dieß Kopfzeug zu vollenden.

Die Gräfinn (jucht abermals mitleidig die Achseln und geht mit Brummtau in das Seitenzimmer).

Der Lieutenant (folgt, nachdem er zuvor Annetten lächelnd in die Backen gekniffen).

Dritte Scene.

Annette. Knödel.

Ann. Ey, ey, unser Lieutenant geht auch mit.

Knödel (verdorresicht). Er kniff sie in die Backen.

Ann. Er wollte mich vermuthlich befehren.

Knödel. Hör' sie, Jungfer, wenn sie sich von einem Lieutenant befehren läßt, so ist es aus mit uns.

Ann. Ach, der trübt kein Wasser.

Knödel. Ein nüchternes Herrchen, steht recht mädchenhaft aus.

Ann. Eben deswegen.

Knödel. Liebelst doch mit jeder Schürze im Hause.

Ann. Zum Exempel?

Knödel. Erstens mit ihr.

Ann. Das ist nur sein Spaß.

Knödel. Als ob ein Lieutenant in solchen Fällen spaßte. Zweitens — die Frau Gräfinn —

Ann. Mir scheint's, die hat er nur zum Besten.

Knödel. Drittens, Mamsell Philippine —

Ann. Das wäre verlorne Mühe.

Knödel. Weil sie den Rathsherrn Wiederhopf heirathen soll?

Ann. Darum eben nicht, sondern weil sie den jungen Ehbring im Herzen trägt.

Knödel. Der vor zwey Jahren mit unserm jungen Herrn auf Reisen ging?

Ann. Derselbe.

Knödel. Ach, lieber Gott! ein abwesender Civilist und ein gegenwärtiger Militär —

Ann. Mamsell Philippine ist treu wie Gold.

Knödel. Ein schlechtes Gleichniß. Auf der Welt ist nichts treulofer als Gold.

Ann. Sechs Monathe liegt der Lieutenant schon bey uns im Quartier.

Knödel. Ich wollte, er läge auf einer Pfeffer = Insel, sammt seinem Reitknecht, dem Simon Kellerhals! der ist auch so ein Schnapp = hahn, schleicht auch der Jungfer nach.

Ann. Nicht doch; höchstens taumelt er mir nach, wenn er betrunken ist.

Knödel. Wir haben Friede. Was will die fremde Uniform noch hier im Hause?

Ann. Undankbarer! hat er uns nicht zweymahl vor Plünderung geschützt? — ihn seh' ich lieber im Hause, als die fromme Frau Gräfinn.

Knödel. Ja, ja, ich glaub's.

Ann. Geh' er Acht, mein lieber Knödel, das nimmt kein gutes Ende.

Knödel. Mit dem Lieutenant?

Ann. Nicht doch! Mit der vornehmen Augen = Verdreherinn.

Knödel. Sie hat den Herrn bekehrt.

Ann. Und behext.

Knödel. Wenn er sie heirathet —

Ann. Dann bleib' ich nicht im Hause.

K n ö d e l. Sie nimmt ihn nicht. Eine Gräfinn und ein Rathsherr —

A n n. Oho! der Himmel mag wissen, was es mit ihrer Gräßlichkeit für eine Bewandniß hat. Und unser Herr — der reichste Mann in der Stadt — von der Leipziger Messe hat er sie mitgebracht.

K n ö d e l. Gibt's auf der Leipziger Messe auch solche Waare?

A n n. Sie sprach an einer table d'hote mit einer solchen Salbung, daß unser Herr tiefgerührt den Braten stehen ließ, und zum ersten Mahl in seinem Leben einem blinden Harfenisten einen Groschen schenkte.

K n ö d e l. Es ist wahr, den Teufel fürchtet er jetzt wieder.

A n n. Der Teufel und der Galgen sind vielen Leuten unentbehrlich.

K n ö d e l. Er nimmt seitdem nur 20 Procent.

A n n. Und flucht nicht mehr.

K n ö d e l. Und wird gerupft.

A n n. Sie speist die Armen auf seine Kosten.

K n ö d e l. Und wird sich selbst auch nicht vergessen.

A n n. Man kann nicht klug aus ihr werden.

K n ö d e l. Das ist eben ihre Klugheit.

Ann. Sie spricht von ihren Gütern in Pohlen.

Rnödel. Oder im Monde! Kame nur der junge Herr —

Ann. Der käme doch zu spät, denn heute ist Verlobung.

Rnödel. So hastig?

Ann. Eben weil man den Sohn täglich erwartet. Er soll die Stiefmama schon fix und fertig finden.

Rnödel. Und darum soll auch wohl das arme Philippinchen mit dem Wiedehopf zu Neffe gehn?

Ann. Freylich, die hübsche Tochter muß aus dem Hause.

Rnödel. Horch! es wird gescharrt mit Stühlen und Bänken und Füßen.

Ann. Für dießmahl eine kurze Andacht.

Rnödel. Auf den Abend desto länger.

Ann. (aufstehend). Nun will ich doch das Böllchen die Musterung passiren lassen.

Rnödel. Eine wahre Muster - Karte.

Vierte Scene.

(Alle, die der Erbauungskunde beygewohnt haben, kommen einzeln und paarweis, und gehn vorüber mit allerlei frommen, demüthigen, geistlich: stolzen, oder neugierigen Geberden. Ein Einzelnder mit der Lorgnette vorbeugt sich vor dem Haubstocke.)

Knödel (leise zu Annetten). Der grüßt ihren Haubstock.

Ann. (leise). Wahlverwandtschaft.

(Zuletzt die Gräfinn, Brummelau und der Lieutenant.)

Lieut. Holde Gräfinn, empfangen Sie des Jünglings gerührten Dank. (Wiu gehn.)

Gräfinn. Wohin, Herr Lieutenant?

Lieut. Zu weltlichen Geschäften.

Gräfinn. Solchen entreißt man sich bald. Ich erwarte Sie auf meinem Zimmer, um Ihre Befehung unter vier Augen zu vollenden.

Lieut. Solchen Augen glaubt man gern.

(Er geht in sein Zimmer durch die zweyte Thür im Hintergrunde.)

Brummel. Knödel, geh' und bring' alles wieder in Ordnung für diesen Abend.

Knödel. Das Räucher - Pulver ist zu Ende.

Brummel. Man kaufe.

Knäuel (für sich im Abgehn). Als ob nicht ohne Rauch des Dampfes genug wäre.

Brumm l. (die Gräfinn auf die Seite ziehend). In Gott geliebte Braut! sollte es nicht bedenklich scheinen, den Lieutenant unter vier Augen zu bekehren?

Gräfinn. Mein Auserwählter! ich will nicht hoffen, daß Sie den Irrwahn hegen, es könne in solcher Stunde ein irdischer Gedanke sich einmischen?

Brumm l. Ey bewahre! Sie, meine Hochbetraute! sind über alles Sinnliche hoch erhaben, und schweben wie eine viergeflügelte Wasserjungfer über einem Teiche; aber der Lieutenant —

Gräfinn. Ist auch ein frommer Jüngling.

Brumm l. O ja — aber der Teufel —

Gräfinn. Bleiben Sie mir mit dem Teufel vom Halse!

Brumm l. Ich meine nur — gestern zum Exempel — Sie gaben dem Lieutenant einen Kuß —

Gräfinn. Den Friedenskuß.

Brumm l. Ja, solche Herren — die halten nicht Frieden, wenn sie erst einmahl geküßt worden sind.

Gräfinn. Genug der heillosen Worte! Vertrauen fodr' ich — oder Trennung.

Brumm l. Nun, nun, ich schweige. Was mich betrifft, ich baue auf Ihre schöne Seele, wie auf ein Urgebirge; aber die Leute im Hause — und meine Tochter —

Gräfin n. Das Weltkind!

Brumm l. Und ihr Kammermädchen —

Gräfin n. Die Naseweise!

Brumm l. Lauscht an allen Thüren.

Gräfin n. Muß fort!

Brumm l. Soll fort, gleich nach Philip-pinens Hochzeit.

Gräfin n. Die Sie hoffentlich beschleunigen werden.

Brumm l. Noch heute die Verlobung — sammt der unsrigen, nicht wahr?

Gräfin n. (sich zierend). Bösewicht! noch immer dieses irdische Verlangen?

Brumm l. Um meiner armen Seele willen. (Zur.) Annette, wo ist meine Tochter?

Ann. Auf ihrem Zimmer.

Brumm l. Ich habe sie den ganzen Morgen nicht gesehen.

Ann. Sie hat geweint den ganzen Morgen.

Brumm l. Worüber?

Ann. Daß sie Braut seyn soll.

Brumml. Der Bräutigam ist der edle
Wiedehopf.

Ann. Sie will lieber Kackengift verschlucken.

Brumml. Solches läßt der Apotheker nicht
verabfolgen.

Gräfinn (von Seite). Schade!

Ann. Das betrübt sie eben.

Brumml. Geh, rufe sie her. Ich will ihr
die guten Eigenschaften des Rathsherrn Wiede-
hopf noch einmahl aus einander setzen.

Ann. Ach, ich fürchte, sie wird sie nimmer-
mehr wieder zusammen setzen. (nt.)

Fünfte Scene.

Die Gräfinn. Brummlau.

Gräfinn. Wenn wir nur erst dieß Kind
der Welt dem Leben,

Der schnöden Sinnenlust zurückgegeben,

So wird kein Mißton unsern Einklang stören,

Und dieses Haus nur fromme Seufzer hören.

Brumml. Ja, meine Vortrefflichste, sie
soll aus dem Hause. Nur muß ich bekennen, daß
noch bisweilen eine irdische Vaterliebe mich an-
wandelt. Ich wollte doch, sie weinte nicht.

Gräfinn. Sie sollte weinen über ihre Sünden.

Brummel. Sie nennt den Bräutigam eine Sünde.

Gräfinn. Ist er nicht, was die Welt eine gute Parthie zu nennen pflegt?

Brummel. Freylich, er hat Geld. Ein Bischofen alt, ein Bischofen krumm, was will das sagen? indessen, wenn ihr Abscheu unbezwinglich wäre — meinetwegen möchte sie auch einen andern nehmen.

Gräfinn. Nur bald!

Brummel. Was meinen Sie zu dem Lieutenant?

Gräfinn. Wie kommen Sie auf den?

Brummel. Ich glaube bemerkt zu haben, daß er Philippinen den Hof macht.

Gräfinn. Sie faszeln.

Brummel. Der könnte sie auch mit der Zeit bekehren.

Gräfinn. Der ist selbst noch ein Kind der Welt, dessen Bekehrung mir viel zu schaffen macht. Überdies blutarm.

Brummel. Ach, Trauteste! Gott weiß, wie sehr die Armen mir bis jetzt zuwider waren! Doch Ihre Lehren —

Gräfinn. Befolgen Sie dieselben.

Brumm l. Als sie gestern gegen den Bucher donnerten, da war es, als ob alle Ihre Blicke in meinen Geldkasten einschlugen — denn — verehrteste Beichtmutter! — Sie sollen wissen — unter 30 Procent hab' ich keinen Groschen ausgeliehn —

Gräfinn. 30 Procent!

Brumm l. Das brennt nun auf meiner Seele, als ob Siegellack darauf geträufelt würde, und ich bin daher entschlossen, an unserm Ehrentage mein halbes Vermögen den Armen zu schenken.

Gräfinn. Nur nicht so hastig! beruhigen Sie sich mein frommer Freund! nur der Zweck bestimmt die Moralität einer Handlung. Nicht wahr, Sie wollten Ihren Nächsten durch Anleihen unterstützen?

Brumm l. Freylich.

Gräfinn. Sie wollten ihn in den Stand setzen, etwas zu unternehmen, was er ohne Ihr Geld nicht unternehmen konnte?

Brumm l. Allerdings.

Gräfinn. Sie nahmen 30 Procent, er gewann vielleicht 40 damit?

Brumm l. Das kann wohl seyn.

Gräfinn. So absolvir' ich Sie!

Brumml. Bisweilen hab' ich selbst auch wohl 40 eingestrichen —

Gräfinn. Vielleicht von jungen Verschwendern?

Brumml. Getroffen.

Gräfinn. Um sie zu bessern?

Brumml. Eigentlich, um sie — rein auszuscheiden.

Gräfinn. Und was geschah in diesem Falle?

Brumml. Wenn sie nichts mehr hatten, gingen sie unter die Soldaten.

Gräfinn. Und kämpften für die deutsche Freyheit. Seh'n Sie, mein ängstlicher Freund, so haben Sie dem Vaterlande Vertheidiger geliefert.

Brumml. Sie wälzen mir einen Stein vom Herzen. Ich brauche also den Armen nichts zu geben?

Gräfinn. Mein sey die Sorge für die Armen.

Brumml. Sehr wohl.

Gräfinn. Ich habe bereits nach Pohlen geschrieben. Alle meine Güter sollen in Hospitäler und Findelhäuser verwandelt werden. Ich will

nichts behalten! will mich begnügen mit dem Ersparten meines erwählten Seelenfreundes.

Brumml. Unmaßgeblich — meine unvergleichliche Seelenfreundinn — ich dünkte doch, Sie ließen von Ihren schönen Gütern ein Fragmentchen anhero kommen.

Gräfinn. Nicht mehr als 20000 Ducaten. Alles Übrige gehört unwiderruflich den Armen.

Brumml. Nun, nun, 20000 Ducaten ist auch ein Apfel für den Durst.

Gräfinn. Die Armen sind meine Brüder — was sag' ich, Brüder?! sind meine Herren, ich ihre Magd. Apropos! ist die Chocolate aus Mailand angekommen?

Brumml. Angekommen und ausgepackt.

Gräfinn. So will ich nunmehr in fromme Betrachtungen den Geist versenken und nebensher untersuchen, ob der Mailänder Fabrikant Sie ehrlich bedient hat. Sie mögen unterdessen die weltliche Tochter christ-väterlich bearbeiten. (ab.)

Sechste Scene.

Brummlau allein.

Ich kann es dem Himmel nicht genug verdanken, daß er diese Person — was sage ich

Person! diesen Engel in mein Haus geführt hat. Ihre Frömmigkeit — ihre 20000 Ducaten — ihre Begeisterung — O, es ist ein köstlicher Zustand, wenn man so fühlt, wie das Gefühl gleichsam eine Dampf-Maschine wird, die in England die Pferde und in Deutschland die Köpfe entbehrlich macht. So sagte gestern Philippine spottend, allein sie wußte nicht, welche süße Wahrheit in diesem Spotte lag.

Siebente Scene.

Philippine. Brumm l a n.

Phil. Annette hat mich gerufen. Was befehlt mein Vater?

Brumm l. Ich befehle — (für sich) Doch halt! wir wollens mit der Güte versuchen. (saur) Höre, mein Töchterlein! kennst du wohl das apfelgrüne, stoffene Kleid von deiner seligen Mutter?

Phil. O ja, Sie zeigen mir es ja an jedem Weihnachtsabend. Allein die Motten haben längst eine blühende Colonie darin gegründet.

Brumm l. Ich bin gesonnen, den Motten einen Streich zu spielen — ich schenk' es dir.

Phil. Sehr gültig.

Brumm l. Kennst du auch den großen Hut mit den italienischen Blumen?

Phil. O ja, er ist sehr komisch.

Brumm l. Rabenkind! deine Mutter hat ihn getragen.

Phil. Als er mode war.

Brumm l. Ich schenk' ihn dir.

Phil. Als Reliquie von meiner guten Mutter ist das Geschenk mir lieb und werth.

Brumm l. Siehst du, wie gut ich bin. Das kommt alles von der neuen Frömmigkeit. Nun mach' mir auch die Freude, und zieh auf den Abend das Kleid an, und setze den Hut auf den Kopf.

Phil. Wenn's Ihnen Freude macht, recht gern. Versteht sich, nur auf wenige Minuten, und nur für Sie allein.

Brumm l. Närrchen, deine Mutter hat ihre Verlobung drinn' gefeyert, und das sollst du auch.

Phil. Meine Verlobung? mit wem?

Brumm l. Wie du fragen kannst. Mit meinem respectablen Collegem, dem Rathsherrn Wiedehopf.

Phil. Um Vergebung, Lieber Vater, mein College soll er nie werden.

Brummel. Ey bewahre! dein Mann! dein Gatte! dein Eheherr!

Phil. Mit nichten.

Brummel. Philippine! du kennst mich.

Phil. Als einen guten Vater.

Brummel. Der Wiedehopf hat mein Wort.

Phil. Meines hat er nicht.

Brummel. Hast du den Oberon gesehen? ich meine die Oper.

Phil. O ja.

Brummel. Weißt du, was Scherasmin singt? Das Wörtlein muß ist eine harte Nuß.

Phil. Drum verschonen Sie meine Zähne.

Brummel. Was hast du gegen diesen Wiedehopf einzuwenden? ist er nicht Rathsherr? du weißt, was das sagen will.

Phil. Nein, das weiß ich nicht.

Brummel. Das will sagen — nun, mein Gott, das weiß ja jedes Kind — es will sagen er geht täglich auf's Rathhaus — er sitzt dort auf einem Stuhle mit rothem Sammet beschlagen — und hört andächtig zu.

Phil. Und schläft ein.

Brummel. Das passirt ihm nur in den

Hundstagen. Er hat auch schon mehr als ein Mahl selbst mit gesprochen.

Phil. Er hat Ja gesagt.

Brumml. Nun ja, was soll er denn sonst sagen? dafür wird er gut bezahlt, und alle Bürger ziehen die Hüte vor ihm ab.

Phil. Ach ich will von Herzen gern auch meinen Strohhut vor ihm abziehen, nur heirathen kann ich ihn nicht.

Brumml. Donnerwetter! — nicht doch, fluchen darf ich nicht mehr. Also ohne Donnerwetter: warum willst du ihn nicht?

Phil. Vater, ich liebe Carl Söhring.

Brumml. So?

Phil. Arm ist er, aber brav.

Brumml. So?

Phil. Einst beerbt er einen reichen Oheim in Holland.

Brumml. So?

Phil. Er liebt mich so zärtlich!

Brumml. So?

Phil. Er hat es nicht gewagt, Sie um meine Hand zu bitten.

Brumml. Daran hat er sehr wohl gethan.

Phil. Um mich zu vergessen, ging er mit meinem Bruder auf Reisen.

Brumm l. Sehr vernünftig.

Phil. Er hat mich aber nicht vergessen.

Brumm l. Woher weißt du das?

Phil. Er hat es mir geschrieben.

Brumm l. Correspondenz hinter meinem Rücken?

Phil. Zum letzten Mal.

Brumm l. Du hast sie abgebrochen?

Phil. Für immer.

Brumm l. Desto besser!

Phil. Denn heute kommt er selbst.

Brumm l. So kommt er zu deiner Verlobung.

Phil. (freudig). Nicht wahr?

Brumm l. Nämlich als Zeuge.

Phil. Dann thut er Einspruch.

Brumm l. Tausend Himmel Sapperment!
— Gott verzeih mir die Sünde, ich darf nicht mehr fluchen. Es ist recht fatal! so ein kleiner Fluch erleichtert das Herz.

Phil. Da sehn Sie, lieber Vater, ein Frauenzimmer darf nie fluchen; darum haben wir auch oft so schwere Herzen.

Brumm l. Schütte das Deinige aus in den Busen deines Wiedehopfs; denn kurz und gut, ich hab' es der Gräfinn versprochen. Du

bist ein Weltkind, du mußt aus dem Hause.
 Überleg' es wohl! hier mein väterlicher Zorn —
 dort das apfelgrüne Kleid; hier ein Kloster —
 dort ein Rathsherr; hier ein Schleyer — dort
 der alte Hut mit den italienischen Blumen. (ab.)

Ach t e S c e n e.

Philippine allein.

Wir armen geplagten Mädchen! meldet sich
 kein Freyer, so trauern wir im Stillen. Meldet
 sich einer, den wir nicht mögen, so klagen wir
 laut. Und kommt endlich der rechte, so findet
 der Papa, es sey der linke. — Carl! du hast
 mein Wort, und was die Lippen dir zugesagt,
 davon liegt die Urkunde in meinem Herzen.

Neunte Scene.

Annette. Philippine.

Ann. Mamsell'chen, draußen liegt ein gro-
 ßer Sack.

Phil. Was geht das mich an?

Ann. Es lebt und knistert in dem Sacke.

Phil. Was soll das bedeuten?

Ann. Der Rathsherr Wiedehopf, Ihr hochgeehrter Bräutigam —

Phil. Ist der im Sacke?

Ann. Nicht doch; 200 prächtige Krebse schickt er Ihnen zum Hochzeitgeschenk. Er läßt dabey sagen: noch sey ihm schwarzbraun zu Muthe, gleich der Farbe dieser Krebse; allein, so bald die Mamsell das beglückende Ja werde ausgesprochen haben, so werde sein Schicksal rosenroth lächeln, wie gekochte Krebse.

Phil. Sehr galant. Du magst ihm antworten: ich nähme das Geschenk in einer andern Bedeutung; denn mit unserer Verlobung würde es den Krebsgang gehn. (us.)

Ann. (allein). Ey! ey! die Jungfer Braut ist schwer zu rühren. Es sind doch Krebse wie die Hummer — und haben so viel Ähnlichkeit mit den meisten Menschen; denn sie tragen den Magen im Kopfe. (us.)

(Ende des ersten Actes.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Heinrich. Carl Söhring. Knödel.

Knödel.

Oh unser lieber, junger Herr! tausend Mal
willkommen!

Heinr. Ehrlicher Knödel, bin ich wirklich
hier im Hause willkommen?

Kn. Je nun, wenn auch nicht alle Leute
vivat schreyen werden, so doch ich und Mamm-
sell Philippinchen.

Carl. Also ist Sie doch noch Mamsell?

Kn. So halb und halb.

Carl. Eine halbe Mamsell? was soll das
heißen?

Kn. Vor einer Stunde ist sie verlobt worden.

Carl. Mit dem verdammtten Wiedehopf!
den schlag' ich todt.

K n. Den lassen Sie nur leben. Der ist ohnehin zwar nicht todt, aber aus dem Felde geschlagen.

Car l. Wie? was? rede! ist Wiedehopf nicht der Bräutigam?

K n. Gewesen, ja.

Car l. Und nun?

K n. Der Herr Lieutenant Lindelau?

Car l. Den schlag' ich todt.

He i n r. Wer ist dieser Lieutenant Lindelau?

K n. Ein Herrchen wie gedrechselt.

He i n r. Wo kommt er her?

K n. Commandirt ein Depot, ist bey uns einquartiert worden, hat bey der Mamsell sein Herz deponirt, hingegen das ihre requirirt.

Car l. Philippinen ermord' ich!

He i n r. Und mein Vater hatte nichts dagegen?

K n. Der Herr Lieutenant hat das Haus vor Plünderung geschützt, hat bey der Frau Gräfinn sich eingeschmeichelt —

Car l. Und Philippine?

K n. Nun die sollte wählen zwischen einem Wiedehopf und einem Stieglitz —

He i n r. (lachend). Und da war meine Schwester so vernünftig —?

K n. (mit lachend). Wie alle Mädchen sind.

Carl. Ihr könnt noch lachen? ich schlag' euch todt!

Heinr. Lieber Freund, du schlägst Alles todt, aber was kann das helfen?

Carl. Du hast Recht. Mich selbst will ich zuerst umbringen!

Heinr. Wirf doch nicht Feuer in die Pulverkammer, so lange das Schiff noch zu retten ist. Eine Braut ist keine Frau.

Carl. Die freywillige Braut eines andern mag ich nicht zur Frau.

Heinr. Man muß doch erst hören und sehen.

Carl. Mir ist Hören und Sehen vergangen.

Heinr. Vielleicht hat sie nur aus Verzweiflung —

Carl. Sich in die Arme eines jungen Officiers gestürzt; eine lustige Verzweiflung!

Heinr. Ich meine, um der Stiefmutter zu entinnen.

Kn. Ja, ja, es mag wohl so seyn.

Heinr. (zu Knödel). Muß ich die räthselhafte Dame schon als Mutter begrüßen?

Kn. Morgen ist die Hochzeit.

Heinr. Heisa! Hochzeitkuchen! da komm' ich ja eben recht.

Kn. Wird ganz still gefeyert.

Heinr. Wo ist mein Vater? kann ich ihn
sehen?

Kn. Nicht unangemeldet.

Heinr. Der einzige Sohn?

Kn. Aber die Erbauungstunde! die darf Nie-
mand stören. Ich lausche, und wenn's vorbey
ist, melde ich Sie. (Will gehn.)

Carl. Höre doch! ist der Lieutenant auch
in der Erbauungstunde?

Kn. Ach nein, der ist noch ein Weltkind.
Der steckt hier im Zimmer bey seiner Braut. (us.)

Zweyte Scene.

Carl. Heinrich.

Carl. Hier im Zimmer? Hölle und Teufel!

(Er zieht ein Taschenpistol hervor.)

Heinr. Du wirst ihn doch wohl nicht auf
der Stelle todt schießen wollen?

Carl. Bruder, bedenke! morgen die Hoch-
zeit! folglich muß ich ihn heute todt schießen.

Heinr. Laß ihn noch leben bis morgen.
Überhaupt, Herr Bruder, bäume dich nur nicht
immer, wie das eherne Roß, das die Bildsäule
Peter des Großen trägt.

Carl. Das bäumt sich nicht, das galoppirt.

Heinr. Und kommt nie von der Stelle.

Carl. Und zertritt eine Schlange.

Heinr. Brausekopf! nimm ein Beyispiel an mir. Zwey Jahre sind es nun, seit ich meine Amalie verlassen mußte; 200 Briefe hab' ich an sie geschrieben, auf keinen Antwort erhalten. Ich weiß nicht, ob sie lebt, oder todt, oder gar verheirathet ist? und dennoch bin ich stets gelassen.

Carl. O ja, du bist eine der vollkommensten Uhren, die der liebe Gott jemahls gemacht hat. Es mag warm oder kalt seyn, man mag sie aufhängen oder hinwerfen, sie kommt nie aus ihrem Gange —

Heinr. Im Ehestande sind die Chronometer selten.

Carl. Aber du wirst mir doch nicht einbilden wollen, daß eine Uhr verliebt seyn könne?

Heinr. Spotte nur. Daß ich wahrhaft liebe, weiß der große Uhrmacher da oben. Die Blüthe meiner Liebe hat langsam an der Sonne sich entfaltet und wird Frucht tragen. Die Deilige kommt mir vor wie Petersilie, die ein Taschenspieler durch Phosphor schnell entwickelt.

Carl. Du zweifelst an der Stärke meiner Liebe? ich ermorde dich!

Heinr. Laß gut seyn. Ich habe jetzt wichti-

gere Dinge zu thun, als mich von dir ermorden zu lassen. Meinen Vater aus den Nezen dieser Gräfinn zu befreyen, wenn es noch möglich ist —

Dritte Scene.

Kniff. Die Vorigen.

Heinr. Nun, Kniff? hast du gefunden, was wir brauchen?

Kniff. Gefunden wohl. Der Juwelier hat Dosen und Ringe, so kostbar, daß der schwarze König von Haiti sich nicht schämen dürfte, sie zu tragen; mir aber will er sie nicht leihen, mir traut er nicht.

Heinr. Weil du aussehst wie ein Spitzbube.

Kniff. Ich verbitte mir dergleichen Laveriana. Ein Mann, der seit 20 Jahren wie ein 20 Kreuzer = Stück aus einer Hand in die andere gegangen, kann eigentlich gar keine Physiognomie mehr haben. Das Gepräge ist abgegriffen, aber um so reiner zeigt sich nun das Silber.

Heinr. Kein breites Geschwäg, mein Freund, das gehört in die Zeitungen, die jetzt von lauter Schulmeistern geschrieben werden. Hier hast du Banconoten, die setze dem Juwelier zum Pfande,

nimm seine Ringe, seine Uhren, seine Dosen und kleide dich als ein Lord, der auf Reisen geht, um Ökonomie zu machen.

K n i f f. Die Lords und Gentlemen stehn nicht mehr in goldnem Rufe. Unmaßgeblich schlag' ich vor, mich in einen exilirten Franzosen zu verwandeln; die haben noch deutsches Geld.

H e i n r. Wohl wahr, allein du sprichst schlecht französisch, das würde dich verrathen.

K n i f f. Englisch aber sprech' ich gar nicht.

H e i n r. Nun so sey, meinethwegen ein Deutscher.

K n i f f. Ein christlicher Kornjude, die sind jetzt am reichsten.

H e i n r. Der Graf von Püstrich.

K n i f f. Ein schöner Name. Wir wollen ihm Ehre machen.

H e i n r. Vor allen Dingen erinnere dich, daß wir noch gar nicht wissen, ob die Gräfinn Tschuwutski eine Betrügerinn oder eine Schwärmerinn ist. Auf doppelte Rollen mußt du gefaßt seyn. Im ersten Falle blendest du sie durch Juwelen.

K n i f f. Im zweyten durch Phrasen. Die brauch' ich bey keinem Juwelier zu borgen. O ich will die Augen so verdrehen, daß sie meinen soll,

ich käme geradeß Weges aus dem Gefolge der neuesten Prophetinn.

Heinr. Aber der mystische Jargon —

Kniff. Nichts leichter auf der Welt. Ich bin sechs mahl verheirathet gewesen; drey von meinen Frauen waren Sonnambülen, die vierte machte Verse, die fünfte sah Geister, die sechste predigte. So kann ich nun prima vista aus jedem Tone spielen, wenn ich nur erst weiß, welcher Schlüssel vorgezeichnet ist.

Heinr. Fort! ich höre kommen. Befreyst du mich von dieser Stiefmutter, so ist dein Glück gemacht.

Kniff. Nicht doch, ein schon gemachtes Glück ist langweilig. Nur immer neue Projecte, Turnplätze für den Geist, das ist das wahre Glück großer Männer. (nr.)

Carl (hat sich während dieser Scene in einen Sessel geworfen, und seine Unruhe, seine Ungeduld, seine Verweigerung auf allerley Weise zu erkennen gegeben.)

Heinr. Ganz Unrecht hat er nicht. Was meinst du?

Carl. Ich? was ich meine? der Lieutenant, oder ich! Einer muß auf dem Platze bleiben!

Heinr. Du hast nur den Lieutenant im Kopfe.

Vierte Scene.

Brummlau. Die Vorigen.

Heinr. (ihm entgegen). Mein theurer Vater!

Brumml. Sey willkommen! ich kann auch wohl sagen: mein theurer Sohn, denn du hast verdammt viel Geld auf Reisen durchgebracht.

Heinr. Aber auch Kenntnisse erworben.

Brumml. Die brauchen wir heut zu Tage nicht. Wenn wir nur Deutsche sind, fromme Deutsche.

Carl. Herr Rathsherr, ich weiß nicht, ob Sie meiner sich noch erinnern?

Brumml. Ah, sieh da, Herr Söhning. Haben auch die Welt besehen?

Carl. Und nirgend gefunden, was in Ihrem Hause mich fesselte.

Brumml. Ich verstehe. Thut mir leid.

Carl. Bey meiner Abreise ließen Sie mich hoffen —

Brumml. Kommen zu spät. Thut mir leid. Die Philippine hat sich da in einen Lieutenant verliebt. —

Carl. Also doch wahr?

Brumm l. Je nun, ein Mann wie Sie findet überall Erfas.

Carl (für sich, mit verbissenem Grimme). In seinem Blute!

Brumm l. Und dir, mein Sohn, geht's auch nicht besser. Deine närrischen Briefe aus Mannheim hab' ich erhalten.

Heinr. Und beherzigt?

Brumm l. Solche Dinge muß man nicht beherzigen, sondern beköpfen, verstehst du mich? — Erst hab' ich mich erkundigt durch die dritte Hand, und allerdings vernommen, das Mägdlein sey schön, sittsam und reich.

Heinr. Nun, mein Vater?

Brumm l. Nun, da hat auch mein Herz angefangen sich zu regen. Ich habe an den Vor mund geschrieben.

Heinr. Und er hat geantwortet?

Brumm l. O ja, sehr höflich.

Heinr. Und eingewilligt?

Brumm l. O ja, sehr bereitwillig.

Heinr. (entzückt). Bester Vater —

Brumm l. Geduld. Es hat sich dennoch ein Hinderniß gefunden —

Heinr. Aber doch kein wichtiges?

Brumml. Nein, ein ganz kleines: die Braut ist davon gelaufen.

Heinr. Unmöglich!

Brumml. Oder hat sich entführen lassen. Was weiß ich!

Heinr. Das ist erlogen!

Brumml. Komm nur mit auf mein Comptoir, ich gebe dir den Brief zu lesen. Der alte Vormund beschreibt sehr umständlich, wie er eines Morgens aufgestanden — wie er sich gewundert, daß sein Kater noch keine Milch, seine Lerche noch kein Futter gehabt — und wie er eine Strafpredigt halten wollen, die aber bis auf den heutigen Tag nicht gehalten worden, weil Niemand vorhanden war, der sie hören wollte. Den bessern Theil von seinem Mündel, so schreibt er mir, habe er freylich gerettet. Ich dachte gleich an ihre Seele, er aber meinte ihr Geld.

Heinr. Das sieht ihm ähnlich. Ja, mein Vater, lassen Sie den Brief mich lesen. Er muß doch irgend eine Spur verrathen —

Brumml. Dem Vormund scheint an solchen Spuren nichts gelegen. Sein Wahlspruch ist: beati possidentes. Komm und lies. Ihr Diener, Herr Söhring. Was mich betrifft, ich sähe Sie wohl gern in meinem Hause; aber

mein Schwiegersohn, der Lieutenant — Sie verstehen mich wohl. (Ab.)

Heinr. (ihm folgend). Ist Amalie mir verschwunden, so geh' ich unter die Wilden und werde ein Menschenfresser!

Fünfte Scene.

Carl allein.

Da haben wir's! mir wirft er vor, daß ich die Menschen todt schlagen will, und er will sie gar fressen. Recht so! der Mensch wird als ein reißendes Thier geboren, ihn zähmt nur die Liebe, und verläßt ihn die, so stürzt er in die Wildheit zurück. Der Lieutenant soll's erfahren. Auf Pistolen! Er oder ich! hat er doch mein besseres Leben mir schon geraubt! Fallen soll Er, oder den Myrthenkranz der Braut in mein Herzblut tauchen! (Geht rasch nach der Thür von Philippinens Zimmer. Annette tritt ihm entgegen.)

Sechste Scene.

Annette. Carl.

Ann. Ey, sieh da, Herr Söhring!

Carl (kurz und hastig). Gott grüß' dich, Annette.

Ann. Sind Sie wirklich wieder da?

Carl. Wie du siehst.

Ann. Und eben heute?

Carl. Eben heute.

Ann. Nun läugne mir Einer noch die Ab-
nungen!

Carl. Es hat mir nichts von dem geahnt,
was ich hier erfahren.

Ann. Also wissen Sie schon?

Carl. Philippine ist verlobt.

Ann. Seit einer Stunde.

Carl. Mit einem Lieutenant.

Ann. Einem blutjungen Herrchen.

Carl. Den sie liebt?

Ann. Unbegreiflich! noch diesen Morgen
wollte sie davon laufen, wenn sie nicht Ihre
Gattinn würde —

Carl. Und diesen Nachmittag — ?

Ann. Hüpfte sie fröhlich zur Verlobung mit
einem andern.

Carl. Das begreifst du nicht? hahaha! ma-
chen's denn die Weiber nicht Alle so? Alle! Alle!
Alle!

Ann. Verzeihen Sie —

Carl. O ja, ich verzeihe, ich verzeihe Alles.
Treue von einem Weibe fordern — vom Morgen

bis zum Nachmittage — wer ist so ein Narr? — ich, ich, ich war der Narr! aber nun ist's vorbei! nun lache ich über mich selbst, hahaha-hahaha!

Ann. Das Lachen klingt, als ob ein Glas in Scherben spränge.

Carl. Hast du in deinem Leben etwas Lächerlicheres gehört? auf eines Mädchens Liebe baun — wenn auch gegenwärtig — ist schon toll genug! aber vollends abwesend!

Ann. Ey! ey! die Mainzer Jungfrauen werden Sie nicht zu Grabe tragen, wie einst den Sänger Frauenlob.

Carl. Wenn ich nur bald zu Grabe getragen werde, gleich viel, von wem.

Ann. Sie dauern mich.

Carl. Spare dein Bedauern, leg' es zurück als Nothpfennig; wer weiß, wie bald du ihn brauchst.

Ann. Hu! wie die Augen rollen!

Carl. Nicht wahr, das edle Brautpaar ist hier in diesem Zimmer?

Ann. Ja, der Herr Lieutenant sitzt neben der Mamsell auf dem Sofa.

Carl. Und ist wohl recht zärtlich?

Ann. O sie ist fast noch zärtlicher, als er.

Carl. Vortrefflich! ohne Zweifel Hand in Hand?

Ann. Ja.

Carl. Aug' im Auge?

Ann. Ja.

Carl. Mund auf Mund?

Ann. Bisweilen.

Carl. Hahaha! Da möchte man vor lauter Vergnügen des Teufels werden! Es thut mir leid, daß ich die Schäferstunde stören muß. Geh' hinein und sage dem Herrn Lieutenant, es sey ein Fremder gekommen, der ihn zu sprechen wünsche.

Ann. Sie werden doch nicht —

Carl. Was kümmert's dich? nimm. (Gibt ihr seinen Beutel.)

Ann. Den ganzen vollen Beutel?

Carl. Ich brauche kein Geld mehr.

Ann. Ums Himmels willen —

Carl (mit den Füßen stampfend). Schaffe mir den Lieutenant!

Ann. Nun ja doch! wenn aber die Mamsell hört, daß Sie hier sind —

Carl. Ich ermorde dich, wenn du meinen Namen nennst!

Ann. Hu! eine Brand-Rackete! (Reiße) Aber ich verrathe ihn doch. (us.)

Carl allein. Im Grunde weiß ich nicht, warum ich ihn erschiesen soll? warum nicht lieber Philippinen? — Daß er sich verliebt hat, ist sehr natürlich: der Henker mag sich nicht in sie verlieben. — Aber sterben muß er doch! ich kann ihm nicht helfen; denn mit ihr kann ich mich nicht herumschießen — aber — treff' ich ihn, so treff' ich auch Sie!

Siebente Scene.

Lindelau. Carl.

Lind. Sie haben mich zu sprechen verlangt?

Carl. Sind Sie der Lieutenant Lindelau?

Lind. Der Herr Lieutenant, ja.

Carl. Der Herr Lieutenant? (Ihn vom Kopfe bis zu den Füßen messend) Junker allenfals.

Lind. Was wollen Sie damit sagen?

Carl. Diese glatte Wange —

Lind. Meinen Sie, der Muth säße im Backenbarte?

Carl. Diese klare Stimme —

Lind. Es hat schon Mancher vor ihr gezittert.

Carl. Und so ein Bürschchen konnte sie mir vorziehn! ha, Weiber! Weiber!

Lind. Noch einmahl, mein Herr, was wollen Sie?

Carl. Ihr Leben.

Lind. Mein Leben? damit kann ich vor der Hand nicht aufwarten.

Carl. Sie müssen sich mit mir schießen.

Lind. Darf man wissen, warum?

Carl. Sie haben mir Philippinens Herz gestohlen.

Lind. Warum haben Sie es nicht besser verwahrt?

Carl. Als ob man Weiberherzen verwahren könnte?

Lind. Warum nicht? in Männerherzen. Aber freylich müssen diese rein und sauber gehalten werden, sonst entschlüpfen die Gefangenen.

Carl. Meinen der Herr Lieutenant, mein Herz sey eine Art von Kumpelkammer?

Lind. Wie die meisten.

Carl. Herr! ich werfe Sie zum Fenster hinaus!

Lind. Was hätten Sie damit bewiesen?

Carl. Wo sind Ihre Pistolen.

Lind. Sie scheinen sehr ungeduldig, mit meinen Pistolen Bekanntschaft zu machen.

Carl. Ohne Ausflüchte! eine Kugel in Ihr Herz! Dann wollen wir doch sehen, ob es da so gepuzt aussieht?

Lind. Mein Herr Eisenfresser, ich stelle mich.

Carl. In einer Stunde.

Lind. Übermorgen.

Carl. Sind Sie rasend?

Lind. Ey, zum Henker! Sie werden es doch wohl vernünftig finden, daß ich morgen erst meine Hochzeit feyern will?

Carl. Eher sollst du mit dem Tode dich vermählen!

Lind. Nun so will ich sterben in Philip-
pinens Armen.

Carl (außer sich). Knabe! du wagst mir Hohn zu sprechen?

Achte Scene.

Philippine. Die Vorigen.

Phil. (auf Carl zustürzend). Nein, länger kann ich mich nicht halten!

Carl (sie zurückstosend). Ha! Treulose!

Lind. (zwischen beyde tretend), Mademoisell,

was machen Sie? vergessen Sie nicht, daß Sie meine Braut sind.

Phil. (schaltend). O lassen Sie mich es immer ein wenig vergessen.

Lind. Was haben Sie mir versprochen? ist das der Lohn für Alles, was ich um Ihetwillen wage? Fort! hinein! oder ich mache Lärm im Hause!

Phil. (lächelnd). Nun, nun, mein hochgebiethender Eheherr, ich gehorche schon. — O Carl! laß dich nicht täuschen. (us.)

Lind. (ihr folgend). Übermorgen, mein Herr. Auf 5 Schritt. (us.)

Carl (nachschreiend). Auf dem Mantel, du Satan!

Lind. (steckt den Kopf noch einmahl aus der Thür). Auf einer Saloppe, wenn's beliebt. (Verschließt die Thür.)

Carl allein. Warum hab' ich den Burschen nicht gleich zermalmt? — Philippinens Anblick lähmte meine Faust. — Ach! sie war schöner als jemahls! — die Treulose! — laß dich nicht täuschen, rief sie mir zu. — War denn das Täuschung, daß Sie auf seinen Befehl mich sogleich verließ? ihn mit auf ihr Zimmer nahm? — es wohl gar verschloß! — (Er versucht die Thüre zu

öffnen.) Richtig, verschlossen. — (Er rüttelt) verfluchter Herr. Lieutenant! wenn Sie nicht auf der Stelle mir folgen, so erklär' ich Sie für ein altes Weib! — (Er horcht.) Keine Antwort? — ich glaube gar sie lachen? — ja, bey Gott sie lachen! — Nun, so stecke ich das Haus in Brand!

Neunte Scene.

Brummlau. Heinrich. Carl.

Brumml. Du hast nun selbst gelesen, daß bey der Sache nichts weiter zu thun ist.

Heinr. O darum geb' ich die Hoffnung nicht auf. Sie ist ihrem Kerkermeister entflohen; sie wird sich wieder finden.

Brumml. Aber solche wiedergefundene Frauenzimmerchen gleichen den Ducaten, die lange cursirt haben; unbeschnitten kommen sie nicht zurük. Ja, schlimmer als Ducaten, weil über diesen Punct die Männer alle jüdisch denken.

Heinr. Ich vertraue meiner Amalie.

Brumml. Sey vernünftig, mein Sohn. Wenn es dir nur um eine Amalie zu thun ist, die findest du hier auch: die Tochter meines Collegen, des Rathsherrn Baldrian, ein schönes

Kind von kaum 30 Jahren; ein wenig verwachsen, sonst aber wohl gebaut, bis auf das eine Auge. Die hat Geld.

Heinr. Ich suche Glück.

Brummel. Kein Glück ohne Geld. Du möchtest denken: der Vater ist reich, hat keine andern Erben als mich und meine Schwester? aber ich muß dir sagen —

Heinr. Ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Der Zufall hat während meiner Abwesenheit —

Brummel. Der Zufall? nein, mein Sohn. Eine höhere Fügung —

Heinr. Die Gräfinn Tschuwuski —

Brummel. Läßt sich herab zu einem armen Sünder.

Heinr. Um die zeitlichen Güter mit ihm zu theilen.

Brummel. Läßt're nicht.

Heinr. Die Leute sagen —

Brummel. Die Weltkinder? nun, was sagen sie?

Heinr. Die Frau Gräfinn sey eine Landstreicherinn.

Brummel. Eine Himmelsstreicherinn! Von

ihren Lippen fließt der Honig der geistlichen Beredsamkeit.

Heinr. Man sagt, sie bekenne selbst, daß sie noch vor Kurzem eine große Sünderinn gewesen?

Brummel. Ganz recht; um so größer ist die Freude der Engel über sie, die nun als Missionarinn, als Prophetinn — (Er erblickt Söhring, der in einem Winkel an den Nägeln kaut.) Ah, Herr Söhring! Sie noch immer hier?

Carl. Verzeihen Sie, ich erwarte den Lieutenant, der versprochen hat, einen Spaziergang mit mir zu machen.

Brummel. Heute? am Polsterabend? das wird meine Tochter schwerlich erlauben.

Carl (gezwungen lachend). Wir wollen uns vorläufig ein wenig im Poltern üben.

Zehnte Scene.

Die Gräfinn. Die Vorigen.

Gräfinn. Mein Lieber, was für Weltlichkeiten haben Sie abgehalten, den Betrachtungen beizuwohnen, mit welchen ich so eben die Erbauungsstunde beschloß? Betrachtungen,

welche der Geist durch den Mund seiner Magd auszusprechen sie würdigte.

Brumm l. Meine Vortrefflichste! hier, dieser junge, so eben angekommene Mensch ist mein Sohn.

Gräfin n. Derselbe, für den wir so oft gebethet? Sey willkommen, Jüngling, für den in meiner Brust ein frommes Mutterherz pulst.

Heinr. Gnädigste Gräfinn —

Gräfin n. Was gnädig! was Gräfinn! nur der Himmel ist gnädig! nur die Engel sind Grafen.

Brumm l. Hörst du, mein Sohn, die christliche Demuth?

Heinr. Ich höre und bewundere.

Brumm l. Hab' ich dir zu viel gesagt?

Heinr. Hab' ich selbst gezweifelt? nur verstockte Herzen —

Gräfin n. Der Zorn des Himmels wird sie strafen!

Heinr. Doch gibt es auch der Gläubigen noch Viele. Schon 10 Meilen von hier fanden wir Pilgrime zu Ross und zu Fuß, welche hoffend hierher eilen zu diesem geistlichen Mineralwasser.

Brumm l. Gut ausgedrückt. Ja, meine Hol-

deste! was ist der Carlsbader Sprudel gegen Ihre fromme Quelle?

Heinr. Mit uns zugleich ist der reiche Graf von Püstrich hier eingetroffen, der gleichfalls hier die Seele restauriren, und seine Schätze mit den Armen theilen will.

Gräfinn. Er werde geprüft.

Brumml. Reich, sagst du?

Heinr. Ich kenn' ihn nicht, allein er strotzt von Juwelen.

Gräfinn (mit Lebhaftigkeit). Juwelen? (Sich schnell fassend.) Ach! es gibt nur ein Juwel, den unsterblichen Geist! (Söhning erblickend). Wer ist der Jüngling mit der Jammermine? auch ein Zerknirschter?

Heinr. Zerknirschten Herzens, o ja. Es ist mein Freund Söhning, mein Reisegefährte.

Carl (sich Wohlstands halber verbeugend). Der sich glücklich schätzt —

Gräfinn. O Jüngling! was ist Glück? — sammelt euch, meine Freunde. Ich will zu euch reden, was der Geist mir eingibt.

Brumml. Nun hört! und staunt!

Gräfinn. Das ird'sche Glück ist eine Seifenblase!

Gebrechlich ist's, wie eine Perl von Glase.

Brummel. Der den frommen Pilgersmann
willkommen heist.

Kniff. Dreymahl glücklicher Rathsherr! des-
sen Wohnung ein Tempel — und du, dreymahl
glücklicher Graf von Püstrich! du wirst sie sehn,
und ihr Anblick wird dich wacker machen, wie
der Honig, den Jonathan vom Stabeleckte.

Brummel. Hier steht sie, die prophetische
Gesandtinn und meine hochgeehrte Braut! an-
noch verloren in Verückung, die sie so eben in
feuriger Rede auf unsere Häupter herab träu-
feln ließ.

Kniff. O möchte sie Einen ihrer Blicke
auf den gräßlichen Erdenwurm richten, der bis
hierher gekrochen, um zu ihren Füßen sich ein-
zuspinnen!

Gräfinn. Steig nun herab, mein Geist,
von Himmelsstufen,

Da in der Noth die Sterblichen dich rufen.

Kniff (bey Seite). Was zum Henker, wel-
che Stimme!

Gräfinn (wendet sich langsam erhaben).

(Das Folgende wird schnell hinter einander gespro-
chen. Beide fallen plötzlich aus dem Pathos in ihren ge-
wöhnlichen Ton.)

Kniff. Cordula!

Gräfinn. Kniff!

Kniff. Die Gräfinn Eschuwugli?

Gräfinn. Der Graf von Püstrich?

Kniff. Satan!

Gräfinn. Galgenstrick!

Kniff. Warum bist du mir davon gelaufen?

Gräfinn. Warum hast du mich bestohlen?

Brummel. Was soll das heißen?

Gräfinn (sie schnell fassend). Wo war ich?
welche feindselige Macht eines bösen Geistes kam
plötzlich über mich!

Kniff. Laß gut seyn, Cordula, deine Rolle
ist hier ausgespielt. Habaha! Die Verkleidung
hätte ich mir sparen können.

Gräfinn. Hebe dich weg von mir, du un-
reiner Geist!

Brummel. (sie freuzigend). Unreiner Geist?
Herr Graf?

Kniff. Ey was! ich bin eben so wenig ein
Graf, als sie eine Gräfinn ist. Cordula Zypfel,
meine Frau, hat den Feldzug in Flandern mit-
gemacht. Ich war Kammerdiener bey einem eng-
lischen General. Sie, die Wäscherinn, lief mit
einem Kriegs-Commissär davon. Der General
blieb. Es wurde Friede. Ich war außer Dienst.
In Brüssel nahm Ihr Herr Sohn mich auf. Ich

hab' ihn begleitet auf seinen Reisen. Das Übrige mag er selbst erzählen.

Heinr. Ja, mein Vater, als ich vernahm, es habe ein listiges Weib Sie verstrickt, da wollte ich versuchen, Ihnen die Augen zu öffnen; da sollte mein schlauer Kniff als ein reicher Graf die Dame blenden, oder mit ihr schwärmen. Dem Himmel sey Dank, die List war überflüssig. Frau Kniff, geborne Zipfel —

Brumm l. O weh! mein Podagra, es tritt mir in den Leib! und Sie, Verehrteste, Sie schweigen?

Gräfinn. Verrathen bin ich, doch zum Lügner immer noch zu groß. Kniff war ein Esel, daß er mich verrieth. Sein eigener Vortheil hätte seine Zunge binden sollen; aber nie verstehen die Männer zu rechter Zeit zu schweigen. Die Welt besteht aus Klugen und Dummen, jene herrschen, diese gehorchen. Ich bin klug, Sie sind dumm —

Brumm l. (erschrocken). Alle Hagel!

Gräfinn. Darum beherrscht' ich Sie, und Sie befanden sich wohl dabey; denn die beglückendste Herrschaft ist immer die einer klugen Frau. Ich werde sehr leicht einen Rathsherrn Brummlau wieder finden, Sie aber werden noch

oft mit Sehnsucht an die Gräfinn Eschuwuski denken! (us.)

Kniff. Es ist doch eine prächtige Frau! meine erste Liebe erwacht. Ich muß ihr einpacken helfen. (us.)

Brumm l. Heinrich — gib mir einen Stuhl — ich falle um —

Heinr. Lachen Sie, bester Vater.

Brumm l. Lachen? bey solcher Unverschämtheit?

Carl. Warum nicht? so sind die Weiber alle.

Brumm l. Was wird denn nun aus meiner Frömmigkeit? daß Gott erbarm!

Zwölfte Scene.

Philippine. Die Vorigen.

Phil. Willkommen, Bruder! ich habe getauscht. Nun bist du mir zwiefach willkommen.

Heinr. Schwester, ich kann den Gruß nicht herzlich erwidern. Sieh, wie mein armer Freund da steht.

Phil. Dein armer Freund ist ein Treuloser, der mir sein Wort gebrochen hat.

Heinr. Er?

Carl. Ich? Nun, wahrlich! es gibt eine Unverschämtheit, vor der auch der ehrlichste Mann verstummen muß.

Heinr. Da hat er Recht.

Phil. So, mein Herr? haben Sie mir nicht tausendmahl geschworen, Ihr Vertrauen zu mir sey unerschütterlich?

Carl (zu Heinrich). Gib Acht, sie wird mich zur Hochzeit bitten und mein Vertrauen fordern.

Phil. Allerdings, das werd' ich auch. Keine Hochzeit ohne Sie.

Carl. Da hörst du! hahaha!

Brummel. Kinder, was soll das heißen?

Heinr. Schwester, du bist abscheulich.

Phil. Nur noch einen Augenblick Geduld, lieber Vater. Und Sie, Herr Bruder? urtheilen Sie nicht eher, bis Sie meinen Bräutigam gesehen haben.

Heinr. Pfui! und wenn er ein Adonis wäre.

Phil. Wenn er aber eine Venus wäre? wie dann?

Heinr. Alberner Scherz.

Phil. Das wird sich zeigen. Herr Obbring, mein Bräutigam erwartet Sie in meinem Zimmer. Die Pistolen sind geladen.

Carl. Hölle und Teufel! er soll nicht warten. (ab.)

Heinr. (will ihm nachsehen). Schwester, bist du rasend? man muß Unglück verhüten.

Phil. Bleib!

Brumml. Ein Duell in meinem Hause!

Phil. Seyn Sie ruhig, lieber Vater, ich stehe für Alles.

Heinr. Ich begreife dich nicht —

Phil. Sehr natürlich, du bist ein Mannsbild, und die sind immer von schweren Begriffen. Ich werde dir beweisen, Herr Bruder, daß ich noch unverändert bin. Aber du — kannst du mir das nähmliche beweisen? Zwey Jahre sind es nun, da strömte Liebesgluth für Amalien aus allen deinen Briefen, und doch hast du sie vergessen.

Heinr. Wer sagte dir das? du berührst eine offene Wunde.

Brumml. Ne, ne, Philippinchen, er hat sie nicht vergessen; sie ist ihm davon gelaufen.

Heinr. Nicht mir, ihrem harten Vormund. Aber ich werde sie suchen durch ganz Europa.

Phil. Und wenn du sie findest?

Heinr. Dumme Frage.

Dreyzehnte Scene.

Carl. Die Vorigen.

Carl (stürzt hastig auf Philippinen zu und will sie umarmen).

Phil. Nun? was gibt's?

Carl. Ich habe keine Worte —

Phil. Zu meinen Füßen!

Carl. Gern! gern!

Heinr. Welche Verwandlung!

Phil. (Carl'n aufhebend). Eine Wirkung meiner Zaubermacht.

Brumm l. Ja, die Weiber! man verbrennt sie nur nicht mehr.

Carl (zu Heinrich). Bruder, ich bin glücklich! auch du sollst es werden. Der Lieutenant will dich heirathen.

Heinr. Der Lieutenant will mich heirathen?

Carl. Eile in seine Arme.

Heinr. Bist du verrückt geworden?

Brumm l. Ich will keinen Lieutenant zur Schwiegertochter.

Bierzehnte Scene.

Die Vorigen. Amalie (im weißen Mantel mit dem Officiers-Hute auf dem Kopfe.)

Amalie (noch in der Thüre stehend). Wird' ich verschmäht?

Heinr. Welche Züge! welche Stimme!

Amalie (Mantel und Hut wegwerfend). Keine Geisterstimme.

Heinr. (in ihre Arme stürzend). Meine Amalie!

Brumml. Philippine! dein Bräutigam —

Phil. Hat mich abgetreten und will lieber meine Schwägerinn werden.

Brumml. Aber ich bitt' euch, macht mich klug.

Phil. Segnen Sie zwey liebende Paare, so sind Sie klug und gut.

Brumml. Zwey Paare? ist denn der Lieutenant wirklich ein Mädchen?

Phil. Wenigstens glaubt es mein Bruder, und das kann Ihnen schon genug seyn.

Heinr. Ja, es ist meine Amalie!

Amalie. Die ihrem Kerker entfloh, und, bis zu der Rückkehr des Geliebten, keinen bes-

fern Schutz für weibliche Unschuld wußte, als männlichen Dienst für's Vaterland.

Brumm l. Ey! ey! es gibt ohnehin der Bräutigame so wenige! wenn sie vollends anfangen sich in Frauenzimmer zu verwandeln —

Amalie (auf Carl deutend). Hier ist mein Stellvertreter.

Brumm l. Heirathen ist keine Conscription.

Carl. Auch bin ich ein Freywilliger.

Brumm l. Was wird Wiedehopf dazu sagen?

Fünfte Scene.

Wiedehopf. Die Vorigen.

Wied. (der die letzten Worte gehört hat). Wozu? wozu? Herr Schwieger-Papa!

Brumm l. Mein werther Herr College, Sie kommen zu spät. Ihre Braut ist unterdessen schon zweymahl verheirathet worden.

Wied. Wie?!

Brumm l. Trösten Sie sich mit mir, ich habe meine Braut auch verloren.

Wied. Erlauben Sie, dieses Solamen miserum — ich bitte mir eine Erklärung aus.

Phil. Wozu? Sie kommen ja vom Rathshause?

Wied. Allerdings.

Phil. Und das Sprichwort sagt: dann sind die Rathsherrn am klügsten.

Wied. Meine selige Frau hat das nie zugeben wollen.

Phil. Ohne Complimente: Sie behalten Ihre selige Frau, und sind für mich der selige Bräutigam.

Wied. Aber ich bin ja noch nicht todt?

Phil. Für mich mausetodt.

Heinr. Und wenn Ihnen das nicht genug wäre — mein Freund Cöhring ist der Mann, der mit Vergnügen Sie vollends todt schlägt.

Carl. O ja, wenn es Ihnen gefällig ist, einen Gang mit mir zu wagen —

Wied. Aber bedenken Sie doch! ich werde ausgelacht. Sie bringen mich auf's Theater.

Phil. Was thut's? die komischen Rollen werden am meisten beklascht.

Wied. (sich sehr demüthig gegen die Zuschauer wendend). Ja! ist das wahr?

(Der Vorhang fällt.)